

Unser Antrittsprogramm = Notre programme d'introduction

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **1 (1892)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint Samstags.

1. Jahrgang.
1^{re} ANNEE.

Paraissant le Samedi.

HOTEL-REVUE

Organ und Eigenthum
des
Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la
Société Suisse des Hôteliers.

Abonnement:
5 Fr. per Jahr, 3 Fr. per Halbjahr. Fürs Ausland mit Portozuschlag.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
25 Cts. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Korrespondenzen, Vereinsberichte und Inserate sind an die Redaktion in Basel zu adressiren und müssen selbige je bis Mittwoch Abends eingeschickt werden.

Abonnements:
5 Frs. par an, 3 Frs. pour 6 mois. Pour l'étranger le port en sus.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
25 Cts. pour la petite ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce. — Les sociétaires payent moitié prix.

Les correspondances, rapports et annonces doivent être adressés à la rédaction à Bâle jusqu'à Mercredi soir de chaque semaine.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: St. Albananlage No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Avis an die Leser!

Die «Hotel-Revue» wird bis Ende Juni d. J. an sämtliche Hôtels und Pensionen ersten und zweiten Ranges der Schweiz und theilweise der angrenzenden Staaten gratis versandt.

Avis aux lecteurs!

«L'Hotel-Revue» sera envoyée gratuitement jusqu'à fin Juin prochain à tous les hôtels et pensions de premier et second ordre de la Suisse et des pays limitrophes.

An die Leser!

Das Erscheinen einer neuen Zeitung begegnet zumeist einer Kritik über dessen Nothwendigkeit; es liegt daher in unserer nächsten Aufgabe diese zu begründen.

Der Zweck der «Hotel-Revue» soll den Interessen der Gasthofindustrie im Allgemeinen, im Speziellen aber denjenigen der Schweiz und des Schweizer Hotelier-Vereins dienen. Diesen Zweck hat bis Ende letzten Jahres der in Zürich erscheinende «Gastwirth» neben seiner Eigenschaft als obligatorisches Organ des Schweizer Wirth-Vereins, auch als Organ des Schweizer Hotelier-Vereins verfolgt. Differenzen finanzieller Natur gaben uns Veranlassung, die Gründung eines eigenen Organs für unseren Verein näher in's Auge zu fassen. Nicht etwa bloss der Hinweis auf die verschiedenen Berufs- und Gesellschaftsstände, welche alle beinahe ihr eigenes Organ besitzen, sondern mehr noch die gewonnene Ueberzeugung, dass nur ein eigenes, mit keinen anderweitigen Interessen verknüpftes Blatt, den Wünschen und Ansprüchen unseres Standes vollständig dienen könne, haben den aufgeworfenen Gedanken zur Reife gebracht.

Der Umstand, dass die «Hotel-Revue» von unserem eigenen offiziellen Bureau in Basel besorgt wird, gibt Bürgschaft, dass dieselbe den weitherzigen Bestrebungen des Schweizer Hotelier-Vereins und damit der Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs, wie überhaupt den mit diesen verknüpften Interessen ein Genüge zu leisten bestrebt sein wird. —

Wir wenden uns daher an alle Interessenten, vorab an die Herren Besitzer, Pächter und Geranten von Gasthöfen, Kuranstalten, Pensionen, an die Tit. Behörden, Verkehrsanstalten, Verkehrsvereine, endlich an die mit der Gasthofindustrie bezw. dem Fremdenverkehr in geschäftlichen Beziehungen steh-

enden Geschäfte und Institute mit der Bitte, der «Hotel-Revue» eine freundliche Aufnahme angedeihen zu lassen und ihr in den gesteckten Zielen und Bestrebungen mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Luzern, den 12. März 1892.

Hochachtungsvoll

Schweizer Hotelier-Verein

Der Vizepräsident: J. Döpfner.

Aux lecteurs!

Généralement à l'apparition du premier numéro d'un nouveau journal la critique se demande si ce journal a réellement été créé par la nécessité, nous devons donc citer les motifs qui ont fait naître l'idée de fonder «l'Hotel-Revue».

Elle a été créé pour défendre les intérêts de l'industrie des hôtels en général et ceux de la société suisse des hôteliers, en particulier.

Ce but a été suivi jusqu'à la fin de l'année dernière par le «Gastwirth», paraissant à Zürich, qui alors été l'organe officiel de la société suisse des hôteliers et en même temps celui de la société suisse des cafetiers.

Quelques différends financiers survenus entre le «Gastwirth» et la société des hôteliers ont décidé cette dernière de prendre en vue la création d'un journal spécial pour l'industrie des hôtels. Presque toutes les corporations professionnelles et presque toutes les sociétés de conséquence ont leur propre journal, mais ce qui a surtout encouragé la société des hôteliers de suivre cette exemple, c'est la conviction qu'un journal spécial qui n'ait d'autres intérêts à défendre que ceux de l'industrie des hôtels puisse seul lui suffire.

La rédaction et l'expédition de «l'Hotel-Revue» ont été confié aux soins du bureau central à Bâle, ce qui offre une garantie, qu'elle cherchera à remplir pleinement son but au profit de la société suisse des hôteliers et en même temps au profit du développement de l'industrie des hôtels et de tout ce qui est en rapport avec elle.

Nous faisons donc appel aux intéressés et en première ligne à MM. les propriétaires et directeurs ou gérants des hôtels et pensions, ainsi qu'aux autorités, au bureaux d'étrangers etc. et à ceux qui sont en rapport avec les établissements susnommés, de réserver un accueil bienveillant à «l'Hotel-Revue» et de bien vouloir lui prêter leur concours.

LUCERNE, le 12 mars 1892.

Société Suisse des Hôteliers

Le Viceprésident: J. Döpfner.

Unser Antrittsprogramm.

Es liegt uns heute ob, nicht nur uns, die wir seit erstem März d. J. die Leitung des Centralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins übernommen, sondern auch gleichzeitig und namentlich das neugegründete Organ des Vereins, die «Hotel-Revue», bei unsern werthen Lesern einzuführen.

Wenn wir mit einem gewissen innern Stolze unser Amt antreten, so ist dies nicht der Ehrgeiz, gegenüber unserer früheren Stellung um eine Stufe gestiegen zu sein, nein, sondern dieser innere Stolz entspringt dem Bewusstsein, mit einem noch verantwortungsvolleren Posten, als der frühere, betraut und mitten in ein unendliches geistiges Arbeitsfeld hineingestellt worden zu sein, einem Arbeitsfelde, in welchem Energie und Initiative zur vollen Entfaltung gelangen können, in welchem aber auch die Hoffnung, bei Bearbeitung dieses zum Theile noch ungebauten Ackers, in Gemeinschaft mit den uns zur Seite gestellten Vorgesetzten, an ein Ziel zu gelangen, nicht schon zum Vorneherein schwindet. Diese unsere Hoffnung verstärkt sich um so mehr, je mehr wir uns in dem Wirkungsfelde orientiren und einen wunden Punkt um den andern im oder um das Hotelwesen herum näher ins Auge fassen.

Dass auch der Schweizer Hoteliers-Verein, um mit dem nahenden Ende des 19. Jahrhunderts und seinem stets reger werdenden Fortschrittssinn in kultureller und industrieller Beziehung Schritt zu halten, die gebotenen Mittel und Massregeln richtig erfasst, beweist in erster Linie die Gründung eines eigenen offiziellen Vereins- und Fachorganes, welches ausschliesslich die Interessen der Hotelindustrie zu wahren und zu fördern hat und als Sprechsaal und Bindemittel zwischen den Vertretern dieser so bedeutungsvollen Industrie dienen soll.

Wir bedienen uns soeben des Wortes «bedeutungsvoll», um die Hotelindustrie gebührend zu qualifiziren, wissen aber sehr wohl, dass gerade in dieser Beziehung von Oben herab noch schwer gesündigt und das Hotelwesen von Bundes- und Gesetzeswegen noch sehr stiefmütterlich, ja sogar in manchen Beziehungen geringschätzig behandelt wird. Es scheint uns dies jedoch nicht die Folge von Unkenntniss der nachweisbaren Bedeutung der Hotelindustrie zu sein, sondern vielmehr ein systematisches, zopf-bürgerliches Ignoriren des Bestehenden, eine aus früheren Jahrhunderten herübergebrachte Polizeireglementiererei oder dann eine von egoistischem Antriebe geleitete väterliche

Fürsorge zur steten Erhaltung einer ergiebigen staatlichen Milchkuh.

Von der Heilung dieses wunden Punktes hängt zum grössten Theile die Realisirung aller übrigen Projekte, die sich der Schweizer Hotelier-Verein zur Aufgabe gestellt hat, ab und deshalb heisst es, das Uebel an der Wurzel fassen und nicht eher ruh'n, bis das Ziel erreicht ist und der Hotelindustrie von Staatswegen diejenige Aufmerksamkeit geschenkt wird, die sie Kraft ihrer enormen Bedeutung und ihres tiefgreifenden Einflusses auf die Wohlfahrt des Landes und auf die volkswirtschaftliche Entwicklung der Schweiz, in vollstem Masse verdient. Eine, zwar am unrichtigen Orte angebrachte und über die Massen weitgehende Aufmerksamkeit von Seite der Behörden hat sich bis jetzt nur im Steuerwesen, d. h. in der ungerechten Doppelbesteuerung, gezeigt.

Das Mittel, die Staatsaufmerksamkeit in richtiger Weise auf diese Industrie zu lenken, liegt in erster Linie in statistischen Erhebungen über den Werth und die Bedeutung der Hotelindustrie und deren jährliche Weiterentwicklung und in zweiter Linie in der Verwerthung dieser Erhebungen bei Zollverhandlungen, Gesetzentwürfen, bei Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse etc. und in dritter Linie in der Geltendmachung der logischerweise daraus entstehenden Rechte und Ansprüche, bezw. Aufhebung ungerechtfertigter und Einführung zweckentsprechender Gesetzesparagrafen.

Eine weitere Abtheilung in unserem Arbeitsfelde wird die Sondirung desjenigen Terrains bilden, auf dem sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer direkt gegenüber stehen. Ein etwas schlüpfriges Terrain, aber bei richtiger Anhandnahme unter Umständen doch nicht undankbar.

Die soziale Frage, wie sie kurzweg genannt wird, hat zum Theile ihre Berechtigung, auf der Tagesordnung im täglichen Leben zu stehen und wenn die Lösung derselben, ja sogar die einleitenden Schritte dazu, bis jetzt haben verschoben werden können, indem gewissen laut gewordenen Klagen ein taubes Ohr geschenkt worden, so ist damit nicht gesagt, dass uns nicht der Zeitgeist über kurz oder lang die Lösung dieser Frage aufdrängt. In der Hotelindustrie wurde bis jetzt zwar weniger verspürt von der geheimen Gährung sozialistischer Umtriebe, wenigstens in der Schweiz nicht und zur Ehre der Hotelangestellten der Schweiz sei es gesagt, dass, wenn sie auch irgendwo der Schuh drückte, sie eher auf friedlichem Wege, auf dem Wege gegenseitigen Uebereinkommens, gewonnen sind. Abhilfe zu suchen, wo es ihrer Ansicht nach noth thut, denn man soll nicht vergessen, dass auch die Arbeitgeber ihre soziale Frage gegenüber den Angestellten haben und dass hier nur ein offener ehrlicher Meinungs- und Ideenaustausch helfen kann, wogegen ein schroffes, hartnäckiges Erzwingen zu nichts führen, aber auch für die Weiterentwicklung der Hotelindustrie im Innern nicht im Mindesten vortheilhaft sein würde. Die Vermittlerrolle in solchen Angelegenheiten zu übernehmen, dies machen wir uns zur zweiten Aufgabe.

Unter die gleiche Rubrik unseres Programmes fallen das Lehrlingswesen, die Lohn- und Arbeitsfrage und die Fachschulen. Alle vier genannten Themen bilden wiederum ein segensreiches Wirkungsfeld, stehen sie doch in unmittelbarer Verbindung zur sozialen Frage; wenigstens wird ein gutes Stück der Letztern durch die Regelung und Durchführung der Erstem gelöst werden.

Das Plazirungswesen, dieses die Angestellten ruinirende und den Prinzipal indirekt schädigende Krebsübel, ist in richtiger Würdigung vom Schweizer Hotelier-Verein als in erster Linie reformbedürftig an die Hand genommen und die brennende Frage in gründlicher und anerkannter Weise gelöst worden, durch die Installirung

eines für Angestellte und Prinzipale unentgeltlichen Plazirungsbureau's. In welcher Weise in dieser Beziehung das Interesse der Angestellten gewahrt wurde und noch gewahrt wird, weiss jeder der Letzteren, der schon auf die «Wohlthätigkeit» der Privatplazirungsinstitute angewiesen war.

Unsere Aufgabe wird es sein, die Frequenz des Plazirungsbureau's nach Kräften zu fördern durch die Ueberwachung einer richtigen Vertheilung der Arbeitskräfte mit Berücksichtigung auf die gestellten Anforderungen für die zu besetzenden Stellen. Die während unserer dreijährigen Thätigkeit bei der «Union Helvetica» gemachten Erfahrungen und gewonnenen sachbezüglichen Kenntnisse werden uns diese Aufgabe wesentlich erleichtern.

Gehen wir auf das finanzielle Gebiet jedes einzelnen Hoteliers über, so begegnen wir einem reformbedürftigen Krebschaden, ähnlich demjenigen zwischen Privatplazireuren und Angestellten, nämlich den «Vampiren der Reklame». Hunderttausende und aber Hunderttausende von Franken wandern jährlich in die Taschen dieser Spekulanten, die, wenige Ausnahmen abgerechnet, für die Hebung des Fremdenverkehrs ungefähr so viel Interesse zeigen, wie eine Rabenmutter für ihre Jungen und deren Gegenleistung für das schwere Geld in sozusagen nichts Weiterem besteht, als in dem bestimmten Versprechen, nächstes Jahr wieder anzuklopfen.

In Berücksichtigung dieser Thatsachen hat der Schweizer Hotelier-Verein auch die Regelung des Reklamewesens auf sein Programm genommen. An uns wird es nun sein, an Hand von Zahlen und Berechnungen nachzuweisen, wie viel Geld unnütz hinausgeworfen wird, mit welchem Gelde bedeutend wirksamer operirt werden könnte, denn, verschweigen wir es nicht, *Reclame muss sein*, es wird sich nur um das Wie der Ausführung handeln. —

Zur Erledigung aller dieser Postulate, zu denen sich übrigens noch eine schöne Anzahl gesellen, wollten wir sie alle auführen, bedarf es natürlich Zeit. Wir werden dieselben successive im Organ zur Sprache bringen und hoffen auf ein reges Interesse von Seite aller Interessenten.

In Bezug auf das Organ sei uns noch ein Wörtchen erlaubt, denn so viel wir uns auch vornehmen in eigener Kraft für die Interessen der Hotelindustrie zu wirken, so ist eine Feder doch zu schwach, das Interesse der Leser stets wach zu halten und überdies liegt ein reger öffentlicher Meinungs-austausch nur im Interesse der zu behandelnden Fragen, wie er auch einer eventuellen einseitigen Behandlung vorbeugt. Auch in der Vereinspolitik ist eine begründete Opposition der Sporn zur Diskussion. Wir appelliren daher an das Kollegialitäts- und Solidaritätsgefühl aller Interessenten, indem wir um regen Antheil an den Diskussionen in der «Hotel-Revue» bitten. Selbst den Angestellten soll es nicht versagt sein, bei den sie nahe berührenden Fragen ein Wörtchen in der «Hotel-Revue» mitsprechen zu dürfen, es wird dieses schneller zum jeweiligen Ziele führen.

Was in unserer Kraft liegt, soll geschehen, um das Blatt in der Weise zu gestalten, dass es unter den Vereinsmitgliedern das ist, was der Hecht im Karpenteich, wie sich leztlich ein bewährtes Mitglied uns gegenüber so zutreffend und bezeichnend ausserte, d. h. das Blatt soll Leben in den Verein bringen und der von Zeit zu Zeit überhandnehmenden Lethargie entgegensteuern. Es soll aber auch die bis jetzt dem Vereine fern Gebliebenen zum Beitritte aufmuntern, damit derselbe zu einer Macht heranwächst, mit welcher Staat und Behörden zu rechnen haben. Wir werden auch in dieser Hinsicht alles aufbieten, damit der Verein stets zunehme; so z. B. wird die Redaktion des Blattes, soweit es die Leitartikel und die offiziellen Vereinsnachrichten betrifft, auch in franz. Sprache geführt werden, um zwi-

schen der deutschen und französischen Schweiz eine Brücke herzustellen, über welche es den Westschweizern für die Zukunft leichter sein wird, sich dem Gros anzuschliessen, als es bis jetzt der Fall war. Hoffen wir, dass es uns gelingen wird, auch die Westschweizer in vollständiger Zahl für den Verein zu gewinnen.

Nebst diesem besten Mittel der Mittel, Vereins- und Fachinteressen zu wahren und zu fördern, d. h. nebst dem Organ, bleibt uns aber noch ein ähnlicher Punkt des vom Schweizer Hotelier-Verein aufgestellten Programmes zu erwählen, es ist dies die Gründung einer Fachbibliothek zu Handen der Mitglieder, wie aber auch namentlich zu Handen des Sekretariats und der Redaktion. Der Verein hat Fragen auf dem Programme, die tiefgreifenden und gründlichen Studien gewisser Branchen der Hotelindustrie rufen und deshalb hätten wir diese Frage lieber an die Spitze unseres Programmes gesetzt, denn wir ersehen in der Einführung einer Fachbibliothek einen Leitfadens- und ein Erleichterungsmittel zur Behandlung der übrigen Fragen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht vergessen zu erwählen, dass ein schweizerisches Hoteladressbuch, herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein, bereits in Arbeit ist; es ist auch dieses Unternehmen ein sehr zeitgemässes, da man bisher immer auf sehr mangelhafte derartige Bücher angewiesen war.

Hiemit schliessen wir unser Antrittsprogramm indem wir uns und speziell die «Hotel-Revue» der Geneigtheit aller Leser auf's Angelegentlichste empfehlen.

Die Redaktion.

Notre programme d'introduction.

Il est de notre devoir de nous introduire auprès des membres de la société suisse des hôteliers en particulier et auprès de nos lecteurs en général, car nous venons de prendre la gérance du bureau central des hôteliers ainsi que la rédaction du nouveau journal «l'Hotel-Revue», organe de la dite société.

C'est avec un certain orgueil que nous avons pris possession de cette charge, non parceque cette position se trouve plus élevée vis-à-vis de celle que nous occupions auparavant, mais bien pour la raison d'avoir été appelé à un poste d'une si grande responsabilité, d'avoir été appelé dans une sphère d'activité dans laquelle notre energie et initiative peuvent se développer à leurs guise et où l'espoir d'arriver, en cultivant ce terrain en partie inculte, a un but, ne s'évanouit pas d'avance.

Plus nous nous orientons dans notre nouveau champs d'actions, en prenant les différentes plaies à l'égard de l'industrie des hôtels, en considération, plus notre espoir de pouvoir améliorer, avec le concours de nos supérieurs, la situation plus que précaire, s'augmente.

La société suisse des hôteliers, en considérant la marche progressive de ce fin de siècle, a démontrée qu'elle ne craint ni peine ni frais pour suivre pas à pas le progrès social et industriel, par la fondation d'un journal pour défendre spécialement et *exclusivement* ses intérêt, c'est-à-dire l'intérêt de l'industrie des hôtels en général. En même temps ce journal servira de lien et sera le moyen de conversation entre les représentants de cette industrie si importante.

Nous employons la signification «importante» pour qualifier à juste titre l'industrie des hôtels, tout en sachant parfaitement bien, qu'elle n'a jamais été considérée comme telle, du moins jusqu'à présent, ni par l'état ni par les lois ou les autorités. L'industrie des hôtels a toujours été traité par l'état comme une déshéritée, souvent même d'une manière dédaigneuse. A notre point de vue, ces agissement ne sont pas la suite d'un manque de connaissance des faits prouvés, mais bien d'une ignorance systématique et

prédantesque ou alors ils sont dictés par l'égoïsme, afin de conserver le plus longtemps que possible une source féconde pour la grande bourse insatiable de l'état.

De l'aplanissement de ces inconvénients dépend la réalisation de tous les autres projets d'amélioration que la société suisse des hôteliers a mis sur son programme.

Il s'agit donc de déraciner le mal et ne pas se tenir pour vaincu jusqu'à ce que nous soyons arrivés au but préposé, c'est-à-dire jusqu'à ce que l'industrie suisse des hôtels soit considérée à sa juste valeur et soit traitée de la manière, dont elle a, par son importance industrielle et son influence efficace sur le développement de l'économie nationale, un droit d'être traitée par l'état et par la loi. Il est vrai qu'une certaine attention lui a toujours été décernée par les autorités, mais cette attention exagérée et mal placée se portait uniquement sur les revenus individuels, quand il s'agissait de doubler les impôts.

Le moyen de remédier à cet état de chose, de diriger l'attention des autorités sur l'industrie des hôtels, se trouve en première ligne dans un exposé statistique sur la valeur et l'importance de cette industrie et ensuite, il importe de faire valoir cet exposé auprès des autorités douanières et auprès de la législature. En dernier lieu il s'agit de faire valoir les droits qui en surgissent, en présentant des lois conformes au but.

Un autre point dans notre sphère d'activité sera de sonder le terrain, sur lequel le patron et l'employé se trouve face à face; une question très délicate, il est vrai, mais en s'y prenant bien, le résultat ne sera pas à regretter. La question sociale a en partie son droit d'être mise à l'ordre du jour et si le traitement de cette question a pu être ajourné jusque maintenant, c'est uniquement, parce que les plaintes n'ont rencontrées qu'oreilles sourdes. Néanmoins il arrivera un jour où l'esprit du siècle nous imposera la solution de ce problème. L'industrie suisse des hôtels n'a pas encore trop ressenti la marche mystérieuse et les sourds menées des agitateurs socialistes et, disons le en l'honneur des employés d'hôtel de la suisse, s'ils ont eu à se plaindre, ils ont toujours cherchés à y remédier par des moyens pacifiques, par une entente réciproque entre employé et patron. Ici il importe d'ajouter que si les employés ont leurs questions sociales vis-à-vis des patrons, ces derniers ont également la leur vis-à-vis des employés et pour arriver à une solution satisfaisante, l'échange franc et sincère des opinions en est le seul et unique moyen, tandis que le moyen brusque, à vouloir arriver par la force et l'obstination n'aboutirait à rien et ce procédé ne serait aucunement ni dans l'intérêt d'une bonne entente ni dans celui du développement de l'industrie des hôtels.

De nous chargé du rôle d'intermédiaire dans ces questions sera notre seconde tâche.

Sous la même rubrique de notre programme notons le règlement des questions suivantes: question d'apprentissage, question des gages, question du travail et la question d'école professionnelle. Par la réalisation de ces quatre projets une grande partie de la question sociale se vide d'elle-même.

Le placement du personnel, cette plaie ruineuse pour l'employé et préjudiciable aux patrons n'a été apprécié qu'à sa juste valeur et l'établissement d'un bureau central de placement par la société suisse des hôteliers a tant que possible remédié à cette inconvénient. Ce bureau de placement a surtout été créé dans l'intérêt des employés, les placements se font sans aucune rétributions à payée, exceptée une faible taxe d'enregistrement. Tous les employés qui ont déjà eu à faire à des bureaux de placement particuliers savent ce que veut dire l'abolition des taxes de placement.

C'est encore notre tâche de faire prospérer ce bureau en surveillant à ce que chaque place vacant soit pourvu d'un employé dont ses aptitudes répondent aux capacités exigées. L'expérience et les connaissances acquises pendant les trois années d'activité dans l'Union Helvétique nous rendra cette tâche plus facile.

Si nous nous portons sur le terrain financier et individuel, c'est-à-dire sur le terrain de la publicité, nous rencontrons sur notre route un être, dont ses agissements méritent une plus grande attention de la part de chacun et surtout de notre part. C'est le «vampire de la réclame». Des centaines de mille francs par an disparaissent dans les poches de ces spéculateurs, lesquels, à quelques exceptions près, portent autant d'intérêt au développement de l'industrie des hôtels comme une marâtre à ses enfants et dont la revanche pour l'argent reçu n'existe en rien d'autre qu'en la promesse certaine de revenir l'année prochaine.

En raison de ces faits constatés la société suisse des hôteliers a mis la réforme de cette question importante sur son programme. Le remède pour l'amélioration consiste en un déposé statistique qui démontrera combien de centaines de mille francs par an sont jetées par la fenêtre, avec quelle somme on pourrait opérer beaucoup plus avantageusement, car disons le tout de suite, de la réclame, il en faut, il s'agit tout simplement de reformer la manière d'opérer.

Le traitement de toutes ces questions dont nous aurions à ajouter bien d'autres si nous voulions les nommer toutes, demande naturellement du temps, beaucoup de temps, nous soumettrons donc successivement l'une après l'autre à la discussion dans l'organe et nous espérons que nos lecteurs leurs portent tout l'intérêt que ces questions méritent.

Que le lecteur nous permet d'ajouter quelque mot au sujet de l'organe. Malgré nos meilleurs intentions et la meilleure volonté

de défendre les intérêts de la société en particulier et de l'industrie suisse des hôtels en général, autant qu'il est dans notre pouvoir, et de rédiger «l'Hotel-Revue» dans ce sens, nous savons d'avance qu'une seule plume ne suffit pas pour tenir éveillé continuellement l'esprit de toute une corporation. Nous faisons donc appel au sentiment de confraternité et de solidarité de chacun, en le priant de s'associer à nous et de prendre une part active à la discussion qui aura lieu dans l'organe, car un échange d'opinions et d'idées, même oppositionnel, est dans l'intérêt des questions du jour et sera un moyen préventif d'un traitement exclusif. Même à l'employé devra être accordé la parole dans l'organe, surtout dans les questions le concernant de près. Ce moyen mènera les solutions plus promptement à leur fin.

Ce qui dépendra de nous, rien ne sera négligé pour rédiger «l'Hotel-Revue» dans le sens, à ce quelle soit dans la société ce que le loup est dans la bergerie, c'est-à-dire «l'Hotel-Revue» devra animer les sociétaires, devra donner de l'impulsion et du mouvement dans la marche des affaires de la société et prévenir une léthargie prenant souvent le dessus. Mais l'organe devra également être un moyen d'invitation et d'encouragement pour ceux qui sont restés à l'écart jusqu'à présent, afin qu'ils se joignent à leurs collègues pour que la société devienne une puissance avec laquelle l'état et les autorités seront obligés de compter.

Pour éveiller ou pour augmenter l'intérêt pour la société, de la part de la corporation des hôteliers de la suisse française, «l'Hotel-Revue» est rédigée partiellement en français et nous espérons de pouvoir mettre, par ce procédé, les hôteliers de la suisse occidentale dans l'intérêt de la bonne cause.

A côté de ce meilleur moyen des moyens pour sauvegarder les intérêts de l'industrie des hôtels, c'est-à-dire à côté de l'organe, il reste un autre projet à mentionner, c'est la fondation d'une bibliothèque spéciale pour la société et ses intérêts. Le programme de la société contient des questions à traiter qui demandent une étude approfondie de certaine branche du métier. Pour cette raison nous aurions préféré de mettre la question de la bibliothèque en tête du programme, car nous voyons en elle un guide et une facilité pour le traitement des différentes motions.

Par cette occasion n'oublions pas de mentionner le livre d'adresse des hôtels suisse, un ouvrage qui est actuellement sur le point d'être achevé. Heureuse idée, la création de ce livre, car jusqu'à présent on avait dû se tenir à des livres d'adresse plus ou moins complets.

Par ce, nous terminons notre article d'introduction en nous recommandons ainsi que «l'Hotel-Revue» à la bienveillance de nos lecteurs.

La Rédaction.

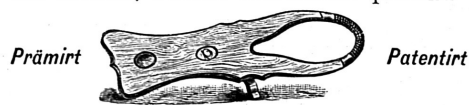
Grosses Champagner - Lager
1^{re} Marken.
 Moët & Chandon, Heidsieck & Cie., G. H. Mumm & Cie.,
 Louis Rœderer, Veuve Clicquot, Pommery & Greno, H. Piper & Cie.,
 A. de Montebello & Cie., Giesler & Cie., Théoph. Rœderer & Cie.,
 Deutz & Geldermann, De St. Marcoux & Cie. (15)
 Schweizer Marken: Bouvier Frères, Louis Mauler.
 Deutsche Marken: Matheus Müller, Burgeff & Cie., Chr. Adt.
 Kupferberg & Cie., Gebr. Feist & Söhne, Wachenheim.
Rooschütz & Cie., Bern.

MEYER, SIBLER & C^{IE}
== Luzern. ==
Dépôt de l'Orfèverie Christoffle & C^{ie}
 Cristall, ord. Hohl- & Tafelglas,
 Porzellan, Porzellan opaque & Steingut, Tischbestecke,
 Britannia-Metall, etc. (3)
 EN GROS ET EN DÉTAIL.
 Vollständige Einrichtungen für Hotels und Restaurants.

Das Offizielle
Central-Bureau
 des
Schweizer Hotelier-
Vereins
 empfiehlt den Mitgliedern aufs
 gelegentlichste sein
Central-
Stellenvermittlungs-
Bureau
 Basel 7 St. Albananlage 7 Basel
 bei allfälligem Bedarf von
 Personal jederwelcher Branche.
 Der Bureau-Chef.
 Telephon No. 1370.
 Telegramm-Adresse: Hotelierverein Basel.

Die Conserven-Fabrik Seon (Aargau)
 empfiehlt ihre vorzüglichen (6)
Gemüse- und Früchte-Conserven.
 Muster und Preis-Courants zur Verfügung.

„TIRE-BOTTES PERFECTIONNÉS“
Anerkannt beste Stiefel-Zieher
 für Männer, Frauen und Kinder passend



Durch kein neueres System erreicht, sämtlichen weit überlegen an Eleganz, Solidität und Zweckmässigkeit,
Holzwaaren für Küche und Wirthschaftsbedarf,
Prima Zeitungshalter
 liefert solid und billigst (7)

A. Gehrig-Liechti, Embrach.